Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zürcher Eiszeit

Da hatte ich nach längerer Zeit wieder einmal unser sonniges Tessin zu verlassen und schnell nach Zürich zu fahren, und war schon mitten drin in jener sagenhaften Eiszeit (8. 12. 78 n. Chr.). Ja, Zufälle gibt es. Dabei hatte der Tag *so* erfreulich begonnen. In Bellinzona war noch vor der Abfahrt der Kiosk aufgegangen, so dass ich mir «die grösste Tageszeitung nördlich des Gotthards» kaufen und im Zug dann so richtig geniessen konnte. Und da stand eben, dass der verunglückte Tessiner Clown Dimitri am Vortag bereits wieder aus dem Luzerner Spital entlassen worden war. In diesem Entlassungsmoment waren ganz zufällig auch sein Bühnenkollege Jörg Schneider und ein Blickreporter anwesend. Eben, Zufälle gibt es ...

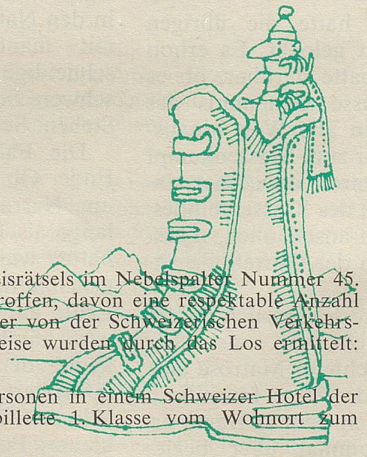
Dann also Ankunft in Zürich. Spurt durch Zürichs «Ghost Town» oder Untergrund (auch Shopville genannt). Hinauf in die Bahnhofstrasse. In diesem Moment beginnt es leicht auf den eiskalten Boden zu regnen!

«Gopfertori, hebed Sie sich doch!» war das erste, was ich im heimeligen Zürcher Dialekt zu hören bekam. Von einem älteren Zürcher Trampassagier einer noch etwas älteren Frau gegenüber, die den brüsken Halt des Zürcher Trams nicht vorausgeahnt hatte und gegen ihn gestossen war. Da war ich also wieder unter ihnen, den Zürchern, wie sie leiben und leben und reden. «Schnörred» sagt Schwägerin Claudia zwar. Aber die ist halt Luzernerin.

Umsteigen am Central. Balanceakt auf der vereisten Traminsel. Beim Einsteigen stürzt vor mir eine dieser unzähligen jungen, eleganten und farbigen Zürcherinnen zwischen Tramtrittbrett und Traminselrand. Ich helfe ihr wieder auf die Beine und in den Wagen. Ihr Kommentar, lautstark, sogar die Zeitansage der VBZ-Leitstelle übertönend: «Gopfertami!»

Zum Abschluss der Eiszeit und zur Erholung in einer Zürcher Seefeld-Quartierbeiz ein Bier. Am Nebentisch eine gut fünfzigjährige silberblonde Zürcherin (Typ Werberin), die mit einem etwa gleichaltrigen bärtigen Herrn (Typ Werbemann) Zürichs Eiszeit behandelt. Schlussbemerkung der Silberblonden: «Läck mir, die alte Lüüt, wo hüt uf d Schnure gfloge sind!» Wie gesagt, vorweihnächtliche Zürcher, wie sie leben und – *Giovanni*

«Schweiz – eine ganze Ferienwelt!»



So hiess die Lösung des Ferien-Preisrätsels im Nebelspalter Nummer 45. 4811 richtige Lösungen sind eingetroffen, davon eine respektable Anzahl aus dem Ausland. Die Gewinner der von der Schweizerischen Verkehrszentrale gestifteten ersten zehn Preise wurden durch das Los ermittelt:

1. Preis: 1 Woche Ferien für 2 Personen in einem Schweizer Hotel der Standardklasse. Dazu zwei Bahnbillette 1. Klasse vom Wohnort zum Ferienort und zurück

Johann Egger, Rättli, 3258 Seedorf BE

2. Preis: 1 Wochenende für 2 Personen in einer Schweizer Stadt

Gertrud Epper-Wüthrich, Langentannen, 9213 Hauptwil

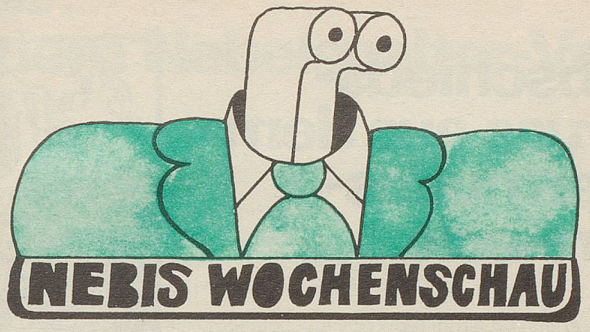
3. Preis: 1 Wochenende für 1 Person in einer Schweizer Stadt

B. J. Groeneweg, Hertog Albrechtstr. 188, Bovenkarspel (Holland)

4. bis 10. Preis: je ein Bildband über die Schweiz

Alfredo Schreiber, Città del Vaticano
Ernst Forster, Leonhardstrasse 30, 6472 Erstfeld
Hanneke Näf-Willemsen, 7131 Sagogn
Paul Fritz Leonhardt-Maurer, 9410 Heiden
Marc Bethge, Rebweg 14, 8302 Kloten
Josef Büchele, D-7800 FR-Littenweiler
Louis Hägeli-Schöbi, Elisabethenstrasse 42, 4010 Basel

Die Gewinner der vom Nebelspalter-Verlag gestifteten 100 Geschenkabonnements wurden direkt benachrichtigt.



Furka

Ein Loch, das immer grösser wird, je mehr man hineinstopft.

Papagare

In Genf ist eine «Vereinigung für die Rechte der Väter» gegründet worden. Die Abkürzung dafür gab es längst: PKZ = Papa kann zahlen.

Klagelied

Vom ersten Schweizer Fernsehansager ist zu erfahren: «In das Klagelied seiner neuen Kolleginnen, dass der Ansagerberuf in Wirklichkeit eine unterbezahlte Vollbeschäftigung sei, will er nicht einstimmen ...» Nicht unterbezahlt oder nicht Vollbeschäftigung oder beides nicht?

Wende

In der TV-Sendung «Brotlose Zeiten?» war zu vernehmen, dass aus dem täglichen Brot das tägliche Fleisch geworden ist.

Das schwedische Königspaar

in der Schweiz. Für die königlichen Hoheiten wurde extra königliches Essgeschirr aus Stockholm eingeflogen ... Die Leserbriefe allenthalben lassen vermuten, dass da einiges Geschirr zerschlagen wurde.

Das Wort der Woche

«Seelen-Striptease» (gemeint ist die Talk-Show).

Neugier

Nicht einmal 50 Millionen Kilometer von der Erde weg wird man in Ruhe gelassen. Zurzeit setzen Sonden verschiedener Herkunft der Venus zu ...

Presse

Nach der «Tat» die «Times»: zu Tode gestreikt ...

Die Frage der Woche

In einem Schlager wird die Frage aufgeworfen: «Werd' ich noch da sein, wenn ich älter bin?»

Intelligenz

Ein Dompteur in der DDR hat Kühen den Knicks beigebracht, was ihre Intelligenz beweisen soll. Ob eine Kuh dumm ist, wenn sie keinen Knicks macht?

Fortschritt

Die Ruinen und die Landschaft von Delphi, einer der grössten griechischen Kultstätten, sind in Gefahr, von der Industrie ruiniert zu werden.

Jemerli!

Die diesjährige US-Weihnachtssondermarke mit einem italienischen Relief aus dem 15. Jahrhundert ist von sittenstrengen Amerikanerinnen am Postschalter umgetauscht worden, weil sie darauf mit der Lupe Marias Kindlein als Bub erkennen konnten.

Billiger Regen

Madame Dupont ist in Deauville in einem vornehmen Hotel und schreibt ihrem Mann täglich: «Hier wäre alles wunderbar ohne diesen verwünschten Regen.» Nach zehn solcher Karten erreicht sie ein Telegramm ihres Gatten: «Kehre sofort zurück stop Regen hier viermal billiger.»

Goethe sagte:

«Liebe ist etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles, und nie verwechselt man ungestraft das Ideelle mit dem Reellen.»